



Verein RespektTiere
Pezoltgasse 24
5020 Salzburg
0676-7840841

www.respektiere.at

Spendenkonto
Sbg. Sparkasse
Blz.: 20404
Kto.: 2345

Letzte Woche erhielt RespektTiere einen nächtlichen Anruf; eine verzweifelte Stimme bat um Hilfe und Unterstützung. Ein Tierheim in der Slowakei würde ganz dringend Beistand benötigen, die Ressourcen dort sind denkbar knapp bemessen, versiegen wie Schnee in der Sommersonne. Der Besitzer des Refugiums hätte auch zahlreiche Pferde aus Metzger's Händen gerettet, dazu bräuchte die lokale Bevölkerung dutzende alte Ziegen, welche auf Grund mangelnder Ernährung keine Milch mehr geben, zu ihm: diese sollten dem guten Mann als lebende Vorratskammer für seine Hunde dienen! Doch der Heimbesitzer hat ein gutes Herz und für solche Vorgänge nichts übrig; so beherbergt er nun über 60 Hunde, einige Katzen, fast 40 Ziegen und 16 Pferde auf seinem Gelände.

Natürlich gerät die tägliche Fütterung so vieler Tiere sehr bald zum finanziellen Fiasko, noch dazu, wo keinerlei staatlicher Hilfen zu erwarten sind. Unweit des Asyls gibt es dann noch eine Tötungsstation, wo eingefangene Streuner gerade mal 3-4 Wochen behalten werden – danach wartet unweigerlich die Todesspritze! Immer wieder holen TierschützerInnen deshalb von dort Hunde, wissen aber dann nicht wohin damit – so bleibt als letzter Ausweg immer nur das Asyl! Und der Besitzer ist ein gütiger Vater – noch niemals hatte er eine Bitte um Bleibe abgeschlagen. Obwohl er sehr bemüht ist, möglichst viele Hunde weiter zu vermitteln, gelingt es nur ganz selten, die Balance zwischen ‚Abgängen‘ und Neuankommelingen waagrecht zu halten. Jede(r), der/die schon einmal in diesem Bereich gearbeitet hat, weiß wie schwer das ist.

Dankender Weise erhielten wir vom befreundeten ‚Gnadenhof für alle Tiere‘ eine äußerst großzügige Futterspende und konnten deshalb voll beladen in die Slowakei aufbrechen.



Anders als mit Bosnien oder Serbien gibt es keinerlei Schwierigkeiten an der Grenze; vorbei geht es nun an zahllosen aufgelassenen Tierfabriken, zerfallenden Mahnmälern menschlichen Irrsinns. Hier hatte die kommunistische Regierung einst ihre Agrarfarmen errichtet, Dutzende Hallen Seite an Seite, ein riesiges Gelände eingezäunt wie eine Festung, hinter Nato-Draht verschanzt, eine Hölle für alle ‚Nutztierarten‘ – Kaninchen, Hühner, Schweine, Kühe, Puten, alles an einem Platz... Langsam aber sicher übernimmt nun die EU die Aufgabe dieser Kolchosen; hinter zerfallenden Mastanlagen erheben sich EU-zertifizierte Normställe wie Phönix aus der Asche; die Fassaden nicht mehr ganz so grau wie ihre Vorgänger, doch Innen sind sie ganz genau so grausam für deren Bewohner; überstaatlich gefördert, regional mit allen möglichen Zuschüssen bedacht – hier fungiert die EU in ihrer liebsten Rolle – als Imperator, als Maß aller Dinge, als Bringer einer besseren Welt. Doch in dieser selbst erdachten Aufgabe versagt die Gemeinschaft einmal mehr völlig – den Tieren ist's egal, wer ihren Tod beschließt, befiehlt, umsetzt – der Kommunist, der Faschist, der Pazifist oder der Beamtenstaat...

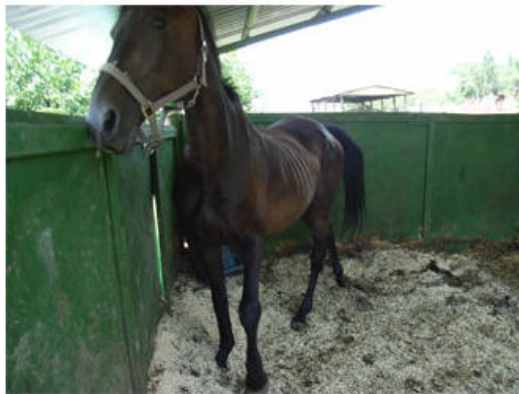


Nach gut 550 gefahrenen Kilometern sind wir endlich am Ziel. Zur Begrüßung kommt uns ein allerliebste Hündchen entgegen – wie besser könnte dieses Zusammentreffen starten? Nun gibt es erst mal ausgiebige Gespräche mit dem Tiersyl-Leiter und dessen Übersetzerin, einer gut Englisch sprechenden jungen Frau aus der Hauptstadt. Wir erfahren von so vielen Schicksalen, von den Problemen in der Slowakei, von Tötungsstationen; ein Rundgang durch das Heim überzeugt uns restlos von der Problematik. Hier gibt es sehr viele verletzte Hunde, behinderte, blinde, vergessene. William, so heißt der Betreiber, hat ein gutes Herz; zu seiner Leibgarde zählt ein Hund, welcher an Schizophrenie leidet, ein Gelähmter, ein Krebspatient, ein Bissiger, ein Kranker. Hier wird nicht auf äußerliche Merkmale Wert gelegt, der Grad der Bedürftigkeit ist allein entscheidend. Viele Hunde leben in den Zwingeranlagen; diese hatte das kommunistische Regime entwickelt und gebaut, das Asyl war früher ein Armeegelände. Hier wurde Hunde für den Krieg ausgebildet. Die Zwinger präsentieren sich dementsprechend hoffnungslos, ein Geist von Verzweiflung liegt wie Herbstnebel schwer über den Gebilden. Aber wenigstens sind sie sauber. Die Hunde haben Platz, doch Gefängniszelle bleibt Gefängniszelle; Abwechslung gibt es hier kaum, die beherrschende Farbe ist einmal mehr Grau. William gewährt stundenweisen abwechselnden ‚Freigang‘, des Nachts dürfen die Hunde allesamt raus.



Wir marschieren nun inmitten der Pferdeherde; trotz deren erhabenen Größen sind die Tiere allesamt sehr neugierig und anschiemig. Ein Pferd hat eine riesige, hässliche Wunde am Körper – eine Gruppe von Jugendlichen warf vor einer Woche Sprengkörper über den Zaun! Ein völlig abgemagertes Pferd steht isoliert in einer Box, erst heute früh hatte es eine Frau abgegeben. William ist noch immer wütend über die ‚Dame‘, wie kann man ein Mitgeschöpf so behandeln?

Das Pferd wird so lange in der Box bleiben, bis es wieder Kraft genug getankt hat, um mit der Herde mitzulaufen. Im Moment wäre jede Bewegung zu viel für sie, könnte fatal enden, sie muss erst Gewicht zulegen.



Ein anderes Pferd steht auf drei Füßen; das linke Vorderbein ist verletzt, wird nicht mehr ganz heilen. Es war Zeit seines Lebens ein Arbeitspferd gewesen, groß und kräftig, hat seiner Familie ein beständiges Einkommen gesichert. Mit der Verletzung verlor der Respekt seiner vormaligen Besitzer; kaum konnte es die aufgebürdete Last nicht mehr ziehen, wurde es im Wald zurück gelassen. William fand es, völlig ausgelaugt und sterbend. Jetzt sind die Lebensgeister wieder zurück, und obwohl es nicht mehr so richtig mit der Herde Schritt halten kann, erfreut es sich jeden neuen Tag am Leben selbst.

Die Pferde begleiten nun unseren Rundgang, wir besuchen die Ziegen; es gibt ihrer 38 am Hof, sie liefern Milch für die Hunde, übrig bleibende wird verkauft oder zu Käse verarbeitet. Hier muss man Selbstversorger sein, es gibt ja kein soziales Netz – weder für Mensch, noch für Tier.

Ein Neuzugang im Asyl ist eine Border-Collie-Hündin, welche den ganzen Tag damit verbringt, die frei laufende Ziegen- und Pferdeherde zu lenken. Obwohl diese nicht immer ihren Befehlen gehorchen, hat sie eine spürbare Freude an der selbst auferlegten Aufgabe und erledigt sie mit Bravour. Die Hündin war ihr bisheriges Leben übrigens in einem wenige Quadratmeter Zwinger eingesperrt gewesen...

Der Tag vergeht wie im Flug; es ist wunderschön, die Eintracht zwischen Mensch, Pferd, Ziege und Hund zu beobachten. Kein Zweifel, dieser Platz, ohne die Zutat des Modernen, ist ein Ort des Lebens; eine gewachsene Gemeinschaft, ein Platz zum Wohlfühlen, eine Botschaft der Nächstenliebe. Hier gibt es nur das Nötigste, Bodenständigkeit ist Gesetz, Besinnen auf Elementares; keine neumodischen Dinge, Fortschritt kennt man nur vom Fernsehen; trotzdem ist die Wärme behaglicher, die Ausstrahlung robuster und ehrlicher. Auch die herzliche Umgangsweise der TierschützerInnen untereinander erfreut unsere Herzen. Die Tierschutzbewegung hat in der Slowakei längst Einzug gehalten, gar kein Zweifel – der Anfang ist gemacht; wie ein Lauffeuer wird sich der Gedanken weiter verbreiten, wird sich die Symbiose zwischen Mensch und Tier erneuern und letztendlich auch die verbittertsten Herzen neu beleben. Plätze wie diese sind wahrlich Botschafter einer besseren Welt.



Ganz sicher, die Bewohner, gleich welcher Artzugehörigkeit, brauchen unsere Unterstützung; ansonst könnte die Oase schneller versiegen als aufbrausender Wind das Gras zersaust; aber andererseits brauchen wir ihre Hilfe genau im selben Maße – sie erinnern uns daran, dass wahre Menschlichkeit kein Relikt der Vergangenheit ist, dass Liebe ohne zu Nehmen funktioniert. Wissen Sie, was das besondere am Glück ist? Es ist das Einzige, dass man geben kann, ohne es zu haben!

Hier ist der Rückstand zum Modernen ein Fortschritt für den Geist, Nährboden für einen neuen Beginn. Es ist uns eine Verpflichtung, aber auch eine Freude, wieder zu kommen!

Möchten Sie das Asyl in der Slowakei unterstützen? Wir beantworten gerne Ihre Fragen, unter info@respektiere.at!